

Älter werden – eine Herausforderung für alle

Musik zum Eingang

Unser Anfang geschehe im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gruß:

Herzlich willkommen in der Erlöserkirche zum
Diakoniegottesdienst an Lätare.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt
und erstirbt, bleibt es allein- wenn es aber
erstirbt, bringt es viel Frucht Joh. 12,24

Wir feiern Gottesdienst mit den Fragen die uns
jetzt und die letzten Tage oder gar Wochen
bewegen - den Hoffnungen auf Gott und unsere
Gemeinschaft auf Lebensmut und Zuversicht -
auf das was kommt.

Wir singen

Lied EG 396 Jesu meine Freude

Vorbereitungsgebet

Wir kommen zu dir, Gott, in diesen
Gottesdienst

und bringen dir unseren Dank:

für alles, wodurch das Leben an Tiefe gewinnt,
und dennoch fröhlicher und leichter werden
kann.

Wir bringen vor dich unsere Sorgen und unser
Seufzen.

Du kennst uns.

Du weißt, wo unser Blick auf das Leben eng ist
– und wo wir uns nach Weite sehnen.

Du kennst unsere Ohnmacht und unsere
Ängste.

Wir bitten dich:

Sieh uns an, erneuere unseren eigenen Blick und lass einander vergeben, nicht dass Fehler und Schuld lähmen, sondern wir uns um Jesu Willen einander offener zuwenden, so wie Du Dich selbst zeigst.

In deinem Mahl, in der Gemeinschaft Deiner Kinder erkennen wir, dass wir alleine lückenhaft bleiben und Dich und unser Miteinander in der Mitte brauchen, zu unserer Stärkung,

zu unserem Wesen,

zum Menschsein als Gemeinschaft, als Kinder Gottes.

Wir wissen:

Du stellst unsere Füße auf weiten Raum. Auch in der Enge des Achantals.

Lass uns aus deiner Liebe leben und deine Liebe weitergeben.

Amen

Lied EG 98 Korn, das in die Erde

Psalm 84, 2-13

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –

deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. 5

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Sela. 6

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.

8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion. 9

HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
vernimm es, Gott Jakobs! Sela.

10 Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an
das Antlitz deines Gesalbten! 11 Denn ein Tag
in deinen Vorhöfen ist besser als sonst
tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes
Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.

12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; /
der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein
Gutes mangeln lassen den Frommen.

13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der
sich auf dich verlässt!

Kyrie, S. 178.10 Herr erbarme dich

Tagesgebet

Lebendiger Gott,

du bist ein Gott der mich sieht.

Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:

Öffne uns die Augen für unsere Welt, in ihrer
Verwobenheit. Zwischen dem was endet und
stirbt UND dem Frucht Bringenden und Frucht
Tragenden.

Wir haben unseren Platz und doch ändern sich
laufend unsere Lebensbedingungen. Einmal
werden wir großgezogen und unterstützt,

ein anderes Mal sind wir die, die für Pflanzen,
Tiere und bedürftige Mitmenschen sorgen und
verantwortlich sind

und oft sind wir sowohl Helfende als auch
Menschen, die unterstützt werden und das
brauchen.

In der Familie, im Freundeskreis, in der
Nachbarschaft, im Dorf.

Du hast Wohnungen für uns, auch dann, wenn
es uns nicht mehr gibt.

Lass uns erkennen, dass wir Dein sind –
unabhängig davon wer wir sind,

wie es uns geht und

wie gut wir uns selbst finden.

Mach uns bereit, aufeinander zuzugehen und voneinander zu lernen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangeliumslesung (Joh. 12, 20-24)

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und

Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Credo

Lied

Ansprache

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,

Jesaja 54, 7-10
 7 Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
 8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.
 9 Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.
 10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Der Predigttext ist ein Hoffnungstext für die Wut derer, die übersehen werden, für Alleingelassene. Für diese aber auch für das Gottvertrauen, das uns Hoffnungstun lässt – trotz gegenteiliger Lebenserfahrung:

Das ist in ganz Europa eine Frage: Wie kann das Miteinander gelingen, wenn die Ausgewogenheit zwischen gesund und krank, arbeitsfähig und nicht arbeitsfähig immer weniger ausgewogen wird?

Was sind genau die erkennbar dringlichen Probleme? Kann man etwas tun? Wie gelingt das im ländlichen Raum in anderen Ländern unter Anderen Voraussetzungen? – weit weg von der nächsten Infrastruktur die oft in der nächsten Kreisstadt oder Metropole erst zu finden ist und damit faktisch unerreichbar bleibt.

Als Diakonie im Achtental fragten wir: wie löst ihr Finnen das Problem? Was fällt euch zu unseren Fragen ein ihr Sozialarbeiter oder Pfarrer aus Estland oder Ungarn oder Hof in Bayern?

Diese Möglichkeit des Austauschs wurde gefördert von der EU und hieß: Social Learning

Activities in Rural Areas für Hidden People.
SARAH ein Akronym für das Projekt.

Das förderwürdige Ziel: Soziale Lernprojekte für den ländlichen Raum erarbeiten Fachkräfte Perspektiven, Selbsthilfemöglichkeiten und Hilfen für Menschen, die gesellschaftlich in den Hintergrund gerückt sind oder im Alltag gar verschwunden sind. Sie sollen wieder einen Platz bekommen- wieder zu sehen sein: beim Einkaufen, beim öffentlichen Nahverkehr, bei Ärzten, in den Rathäusern usw.

Wir haben uns auf das Thema „Älter-werden spezialisiert- wir hätten auch andere Bevölkerungsgruppen bzw. Themen gehabt.

Was sind die Situationen von Menschen im Älter- werden im Achantal? Wir haben das 2017 herausgearbeitet und 2019 wurden die Themen künstlerisch und liebevoll verarbeitet.

Schauen wir hin:



In meinem Haus bin ich König: Meine Wohnung ist mein ganzer Stolz, früher hatte ich meine Sachen immer in Ordnung. Das was ich noch kann, will ich gerne tun. Zu meinen Defiziten stehe ich, und andere geht das nichts an. Da lass ich mir nicht dreinreden. Die Helferinnen nerven mich, und ich will sie mir vom Leib halten, denn ich fühle mich doch wohl



• **Radiopredigt:** In die Kirche komme ich ja nicht mehr. Meine Kinder wohnen zu weit weg. Früher war ich gerne in der Kirche, heute habe ich eine gute Radiopredigt ...



• **Fremde Spezies:** Seniorinnen und Senioren leben zurückgezogen in ihren Häusern, kaufen zu eigenen Zeiten im Achental ein. Kinder verbringen ihren Alltag in Kinderkrippen, Kindertagesstätte, Schulen, werden mit Bussen gebracht und begegnen sich nur noch selten. Und wenn, wären sie sehr zielgerichtet in ein Medium vertieft oder um etwas zu erledigen. Kinder dürfen sich von Erwachsenen nicht mehr anreden lassen, Seniorinnen und Senioren sind langsamer in ihrem Verstehen und Bewegungen, sie leben in einer eigenen Welt. Unmittelbare Begegnung führt zu Irritationen ...



• **Barrierefrei:** Im Achtal fahren Busse. Das Fahrplanintervall reicht nicht, um rollatorfahrende, Geld nicht in passenden Münzen parat habende oder schlecht orientierte Seniorennen und Senioren mitzunehmen. Anmeldung ist erforderlich, spontan geht nichts. Garantie gibt es auch nicht. Dazu kommt, wenn es mit dem erwarteten Bus nicht geklappt hat:



• **Lange Intervalle im Busfahrplan:** Menschen die eigenständig zurecht kommen wollen, sind sehr auf Sicherheit bedacht. Fehlt die, wie im öffentlichen Nahverkehr, kann dieser nicht genutzt werden ...



• **Hohe Hecken:** Neuzugezogenen fällt in Grassau auf, dass man Menschen selten auf der Strasse und im Garten sieht. Oft sind sehr hohe Tuja-Hecken ein wunderbarer Schutz vor Eindringlingen und Begegnung. Doch was ist hinter den Hecken? Wäre es nicht schön, wenigstens kleinere Hecken zu haben? In Marquartstein wurden kräftig Hecken geschnitten ...



• **Selbstgespräche:** ich komme aus meiner Wohnung selten raus und bin Witwe. Ich arrangiere mich und bin gut zu mir selber, rede mit mir vor dem Spiegel ...



• **Wunder der Technik:** Wozu haben die jungen Leute alle so ein Wischkastltelefon? Ich hab doch schon ein Telefon und da fällt kein Netz aus. Da kann man heute billig bis nach Indien telefonieren. Unverständlich bleibt, warum die ein Telefon dabei haben, und wenn ich sie anrufe, gehen sie nicht hin



• **Lange Rettungszeiten:** Wenn ich Hilfe brauche, dauert es lange bis die Ärztin oder der Arzt kommt. In der Mittagszeit nicht bewegen. Am Besten vormittags aktiv sein. Zur Mittagszeit und auch am Nachmittag ist es auch mit dem ärztlichen Bereitschaftsdienst schwierig. Eigentlich betrifft das neben den Rathäusern alle Anlaufstellen. In Staudach-Egerndach gibt es nicht einmal das.

Die Karikaturen können den nicht betroffenen Bevölkerungsgruppen Einblicke in Alltagsprobleme vermitteln und lösen damit Emotionen aus. Bei älteren Menschen auch negative, weil sie sich nicht so hilflos sehen möchten.

Auf der Website der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NABIBB) sind die Karikaturen zu finden als Good Practice-Beispiel. Die Karikaturen haben dazu beigetragen, die Probleme älterer Menschen herauszuarbeiten und die Notwendigkeit ihnen zu begegnen vermittelt. Und das auf internationaler Ebene.

Aus der Öffentlichkeit verschwinden bedeutet für viele Betroffene, dass sie selbst und ihr handicap unsichtbar werden.

Betroffene verstecken sich zu ihrem Nachteil: Sie wollen sich nicht angreifbar zu machen und anderen keine Umstände bereiten. Mit dem Nachteil, das Leben wird einsamer, eintöniger und die Gesundheitsrisiken, nicht nur die psychischen und sozialen steigen deutlich. Man wird ja immer weniger von anderen nach Auffälligkeiten befragt. Karikaturen zeigen aber Auffälligkeiten. Die Innenwahrnehmung

Betroffener ist oft anders: Manchmal trifft eine Karikatur zeigen das Außen und Innen:

Manchmal entsteht eine Ungereimtheit, wenn genau das, wogegen sich der gesamte Lebenskampf wendet nun doch offensichtlich geworden zu sein scheint...

Liebe Gemeinde – .Jesaja sieht den Lebenskampf in schwierigen Lebensphasen in dem er Gott folgendes Versprechen in den Mund legt:

9 Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.

10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Ein Wort, das uns doch durchaus gelassener machen könnte. Gott garantiert für uns. Er appelliert an unser Vertrauen.

Wir können im Achantal sagen: Es gibt Schwierigkeiten, die mir niemand nimmt, aber es gibt ja zum Glück die Kirche, die da ist.

Es gibt Menschen, die da und ansprechbar sind. Menschen, die gerne helfen. Einen Smartphonekurs für Senioren, der nun das zweite Jahr wöchentlich stattfindet. Und Menschen machen regelmäßig mit.

Und doch sind unsere Bemühungen oft ein Tropfen auf den heißen Stein, wir werden nicht fertig mit den Herausforderungen, die es insgesamt gibt.

Die Forderungen an uns persönlich lich in der Zuversicht von Gottes Versprechen: Wir können damit unsere Perspektive wechseln und Vertrauen anderen schenken. Denen, die da sind. Und so liegt es auch an uns, dass dieses Vertrauen genährt wird. Indem wir die

realen Probleme in unserer Welt nicht übersehen.

Wir hatten über Jahre Schülergruppen der Achantalrealschule, die aktiv Menschen besuchten. Das hat den Jugendlichen etwas bedeutet, den Senioren auch. Dann war Ende mit der Pandemie und dem draufr folgenden Lehrermangel.

Diese Möglichkeit fehlt und doch ist die Idee da, wir können etwas füreinander tun.

Jede und jeder kann sich eine Stunde Zeit nehmen für eine Person, dann wäre das Einlösen von Gottes Heilsversprechen für unsere besondere Stunde.

Es geht ganz offensichtlich darum, aufeinander aufmerksam zu machen. Das ist Frau Plank scharrer gelungen mit ihren Karikaturen und ich darf Sie einladen, die Besonderheiten dieser Werke in den Augenschein zu nehmen.

Betrachten Sie diese neun Werke und schauen sie auf die farbige Zusammenschau.

Uns würde es freuen, Ihre Kommentare, was Sie berührt hat uns mitzuteilen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Abkündigungen

Lied: EG 592 Du schenkst uns Zeit

Vaterunser

Segen

Er gebe euch Augen, die erkennen,
was den anderen bewegt.
Er befähige euere Hände aufzugreifen,
was dem andern guttut.
Er begleite euere Füße auf den Wegen,
die ihr mit anderen geht
durch ihre Tiefen und Höhen

Sein Geist wirke in euch – und durch euch,
dass Glaube, Liebe und Hoffnung neu
wachsen,
und Er gebe euch Augen, die erkennen,
was den anderen bewegt.
Er befähige euere Hände aufzugreifen,
was dem andern guttut.
Er begleite euere Füße auf den Wegen,
die ihr mit anderen geht
durch ihre Tiefen und Höhen

Sein Geist wirke in euch – und durch euch,
dass Glaube, Liebe und Hoffnung neu
wachsen,
und ihr Frucht bringt, die bleibt.

Sein Friede bewahre eure Gefühle und
Gedanken
Und behüte eure Tage und Nächte, dass ihr
Frucht bringt, die bleibt.

So segne und behüte unser der gnädige Gott:
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Lied 0116 Geh unter der Gnade

Amen.

Musik zum Ausgang